

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 39

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Böllmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Asiatica.

's ist doch ein heuchlerisches Thun,
Was täglich man muß hören;
Da will die Wissenschaft nicht ruh'n;
Mit mikroskopischen Röhren
Spürt man im heimlichsten Gemach
Dem Seuchenkeim Bacillus nach.
Da findet man nach langer Frist
Und physiologischem Prüfen,
Aus der Kloaken Duff und Mist,
Aus allen Unraths Tiefen,
Dass eben, wer fast Hungers stirbt,
An Cholera gar sehr leicht verdirbt,
Und wer im Glend existirt,
Der Seuche erste Beute wird.
Da nennt man die Bacillusform,
Ein Komma sei es, ganz abnorm.
Ich glaub' vielmehr, ein Fragezeichen
Die Marke ist der Landeseuchen,
Vielleicht auch ein Gedankenstrich;
Schlag', Heuchler, vor die Stirne dich,
Dreib' nicht mit schwülstig fremdem Wort
Mikroskopirend Seuchensport.

Solang' du nicht empor dich raffst,
Gefehlich gute Mittel schaffst,
Den Pauperismus zu bekämpfen,
Des Jammers wahren Meerd zu dämpfen,
So wird die Seuche ewig drohen
Und gierig durch die Städte lohen.
Das ist das beste Seuchenwehren,
Der Reiche soll den Armen nähren,
Ihm nicht nur bitt're Tropfen spenden,
Nein, täglich Brot, mit offenen Händen.
Ihm fehlt das sanum corpus sehr,
Dem Reichen sana mens noch mehr.
Dann erst, wenn beide harmoniren,
Kann frohgemuth ein Volk floriren.
Erst nostras heiß's und dann asiatisch,
Erst kommt es sanft und dann fanatisch.
Rusland lehrt uns: Geschwisterkind
Der Hunger und die Cholera sind.
Wer den Bacillus klar will nennen,
Der muß sich zu dem Spruch bekennen:
Das ist des Zeitgeists harter Fluch,
Vom Hungertuch zum Leichentuch!